

Stellungnahme zur Frage: Beeinträchtigt das unkontrollierte Füttern auf Plätzen in unmittelbarer Nähe zum Taubenschlag die Eingewöhnung der Straßentauben (*Columba livia forma domestica*) in den Taubenschlag?

1.) Wichtige Impulse und Grundkenntnisse zur erfolgreichen Taubenschlagbetreuung

Der konzeptionell betreute Taubenschlag – nach dem Augsburger Modell – benötigt **mehrere Phasen (5 Phasen-Konzept der ARGE Stadtauben Salzburg) zur abschließenden Eingewöhnung der Straßentaube (*Columba livia forma domestica*), in den betreuten Beherbergungsbereich**. Wurde der vorher geschätzte Populationsbestand, im Radius von 1.000 Metern zum Taubenschlag, in seiner Gesamtheit bei der Planung berücksichtigt und später dann im Taubenschlaghabitat beherbergt, kann die Eingewöhnung der Straßentaube als erfolgreich abgeschlossen bewertet werden.

Um aber den Erfolg – vom ersten Tag der Eröffnung des Taubenschlages an – zu sichern, bedarf es der Einhaltung bestimmter konzeptioneller Betreuungsvorgänge:

- a) Der Taubenschlag benötigt seine Standortbestimmung in einem geographisch zentralen Bereich des Straßentaubenaufkommens. Wenn dies in der Umsetzung nicht möglich erscheint, sollte der Standort für den Taubenschlag zumindest im Nahbereich des von der Population am dichtest besiedelten Stadtteilbereiches sein.
- b) Auch die Höhe des Standortes für den geplanten Taubenschlag hat einen fördernden Einfluss zur Eingewöhnung der Population.
- c) Vor der Planung und der Einrichtung eines Taubenschlages, muss der gesamte Straßentaubenbestand im Umkreis von 1.000 Metern zum Standort erhoben werden.
- d) Die Planung des Taubenschlages muss in seiner Größenordnung der geschätzten Populationsgröße im benannten Umkreis entsprechen. Da die Eingewöhnung des geschätzten Straßentaubenbestandes in dynamischen Zeitintervallen erfolgen wird, sollte die geplante Größe des Taubenschlages noch Reserven für nachkommende Bruterfolge beinhalten, die in dieser Zeit noch außerhalb des Taubenschlages erfolgen. **Ein zu klein geplanter Taubenschlag würde auf Dauer den gesamten Erfolg des Projektes unterlaufend** und in der Folge zu Frustrationen bei allen Interessensgruppen führen.
- e) Damit die im Taubenschlag beherbergten Straßentauben keinen Beweggrund mehr verspüren, bestimmte Bedürfnisse weiterhin außerhalb der betreuten Beherbergung zu befriedigen, ist es unerlässlich, alle wesentlichen Faktoren einer Taubenhaltung in der konzeptionellen Betreuung zu berücksichtigen.
- f) Die Betreuung selbst muss sich den dynamischen Erfordernissen der Eingewöhnung der Population anpassen, entsprechend dem mehrfachen Phasenkonzept des Augsburger Modells (5 Phasenkonzept der ARGE Stadtauben Salzburg, zur Eingewöhnung der Straßentauben, kann bei Bedarf nachgereicht werden).

2.) Fütterungen außerhalb und im Nahbereich vom Taubenschlagbereich

Einige Monate vor der Errichtung des geplanten Taubenschlages, ist es von nicht unerheblichem Vorteil, im Nahbereich Futterplätze einzurichten. Diese Bindung der Straßentaubenpopulation an den unmittelbaren Platz fördert die Eingewöhnungsdynamik der Individuen in die Taubenherberge. Wenn bereits (wilde) Fütterungen im nahen Umkreis zum geplanten Taubenschlag vorherrschen, sollte man die Fütterinnen und Fütterer in die Planung der ersten Phasen der Eingewöhnung einbeziehen. Damit kann die Dynamik der Eingewöhnung vorteilhaft strukturiert werden.

3.) Ist es ein dauerhafter Nachteil für den Erfolg des Augsburger Modells, wenn die (wilden) Fütterungen im nahen Umkreis des betreuten Taubenschlages nicht eingestellt werden?

Nach unseren Erfahrungen in Salzburg, ist der Erfolg vom Augsburger Modell, durch das unkontrollierte (wilde) Füttern, nicht beeinträchtigt. Wir hatten von September 2009 bis Mai 2012 zwei Räume als Taubenschläge im Hauptgebäude des Salzburger Bahnhofes, von den Initiatoren und Interessensgruppen ÖBB (Österreichische Bundesbahn), dem zuständigen politischen Ressort der Stadt Salzburg und der Tierschutzombudstelle Land Salzburg, zur fachlichen Betreuung übernommen. In diesem Zeitraum konnten wir den gesamten Straßentaubenbestand von ca. 400 Individuen, die sich im nahen Umkreis zum Taubenschlag aufhielten, beherbergen und nach dem Augsburger Modell betreuen. Der Stadtteil war damit beobachtbar taubenfrei. Wir haben 1.360 Eier ausgetauscht. Der Erfolg wurde uns in den Medien und auch vom zuständigen politischen Ressort bestätigt. Die ÖBB-Salzburg hatte dieses „Pilotprojekt“ in ihren Räumlichkeiten bedauerlicher Weise nur für den Zeitraum des „großen Umbaus“ geplant und erhob im Jahr 2012 wieder „Eigenbedarf“ auf die Räumlichkeiten. Deshalb musste das damalige erfolgreiche „Pilotprojekt“, auch zur Enttäuschung der damaligen zuständigen politischen Ressorts und Stadtverwaltungen, wieder beendet werden.

4.) Die erfolgreiche Betreuung des Taubenschlages am Salzburger Bahnhof im scheinbaren konzeptionellen Widerspruch zum (wilden) unkontrollierten Füttern der Straßentauben auf den Vorplätzen der Straßentaubenherberge:

Lange Zeit nach Beginn der Arbeit am Salzburger Bahnhof, wurde weiter auf den Vorplätzen im Nahbereich zum eingerichteten Taubenschlag, der aus zwei Räumen bestand, unkontrolliert Futter für Tauben ausgelegt. In den ersten Monaten dienten diese wilden Futterplätze der Bindung der Population an den Standort. Nach ca. 8 bis 9 Monaten waren die ersten Straßentauben in einer Anzahl von geschätzten 47 Individuen eingezogen und verblieben auch in ihrer gesamten Zeit in den betreuten Räumen. Die Tauben kümmerten sich beobachtbar nicht mehr um das wild ausgelegte Futter auf den Vorplätzen.

In den Monaten darauf gab es eine enorme Dynamik des Einzugs von weiteren über 200 Taubenindividuen in die Räumlichkeiten der betreuten Taubenschläge. Nach ca. 15 Monaten waren geschätzte 400 Straßentauben aus dem Stadtteil eingezogen. Auf den Vorplätzen wurde weiter unkontrolliert zum bereits erfolgreich betreuten Taubenschlag gefüttert. Das Futter blieb jedoch auf den Vorplätzen beobachtbar liegen, wurde also von den Tauben,

die im Schlag im Grundbedarf versorgt waren, nicht abgegriffen. Die beherbergte Population verblieb ihre gesamte Zeit in den zwei Taubenschlagräumlichkeiten. Einige der beherbergten Tauben verließen diese nur, wenn die Taubenschlagräume von den Betreuer*innen zur Arbeit betreten wurden. Andere, z.B. die auf falschen Eiern (zur Populationskontrolle ausge-tauschte Ei-Attrappen) brütenden Elterntiere, blieben hingegen in ihren Nestern.

Auf den Vorplätzen wurde nach und nach das unkontrollierte Auslegen von Futter eingestellt. Tierschützer und auch Passanten, die es gewöhnt waren, dass die Straßentauben beim unkontrollierten Auslegen von Futter in Schwärmen auf die Plätze kamen, waren in der ersten Zeit dieser vorplatzberuhigten Momente in *heller* Aufregung, weil keine „Fressschwärme“ mehr die Plätze aufsuchten. Sie fragten bei der Stadtverwaltung nach, was mit den Tauben geschehen sei. Viele Spekulationen waren im Umlauf, so auch die, dass die „Stadt die Tauben vergiftet“ hätte. Wir konnten diese Aufregungen beruhigen, erklärten den taubenfreundlich eingestellten Passanten und Tierschützern das Augsburger Modell und zeigten ihnen auch die betreuten Räumlichkeiten mit den beherbergten Straßentauben.

5.) Fazit:

Ich kann aus dieser empirischen Erfahrungserhebung in Salzburg, und auch aus anderen mir bekannten Städten wie z.B. Freiburg, **keine entscheidende Beeinträchtigung durch dauerhaftes (wildes) unkontrolliertes Füttern von Straßentauben im Umkreis zum betreuten Taubenschlagkonzept nach Augsburger Modell feststellen.** Bei fachlicher Einhaltung aller wesentlichen Betreuungsfaktoren, setzt sich der Erfolg des Augsburger Modells – entgegen immer wieder behaupteter Erfolglosigkeit durch „wildes“ Füttern –, **nachhaltig und effektiv durch.**

Salzburg, 14.07.2025

Hans Lutsch

Obmann ARGE Stadtauben Salzburg

Tel.: + 43 (0)664 2360 130

stadtaubenprojekt[at]hotmail.com

